



**Scirocco**  
**borderline-europe, Sizilien – Teil 4**  
**Palermo, 06.05.2021**



# Scirocco borderline-europe, Sizilien – Teil 4

Palermo, 06.05.2021

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinformatio im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

## Politische und soziale Situation

Am 3. Mai trafen sich der sizilianische Regi-onspräsident [Nello Musumeci](#) und [Präfekt Michele Di Bari](#), Leiter der Abteilung für Bürgerliche Freiheiten und Immigration des Innenministeriums. In dem Gespräch ging es unter anderem um den Ausbau der Aufnahmezentren für Migrant\*innen und Geflüchtete. Als erstes soll der **Hotspot in Lampedusa erweitert** und die Kapazität auf ein Vierfaches erhöht werden. Die angebliche derzeitige Kapazität soll bei ca. 200 Personen liegen (die Zahl schwankt in der Presse beständig). Das würde bedeuten, dass 800 Menschen dort offiziell zusammengepfercht werden könnten. Musumeci bat auch um die Eröffnung weiterer „Saisonarbeiter\*innen-Dörfer“, vorausgesetzt, die Bevölkerung ist einverstanden, was eher selten der Fall ist.

Mitte April hatte das italienische Ministerium für Infrastruktur und nachhaltige Mobilität **fünf Fährschiffe ausgeschrieben, die als sog. Quarantäne-Schiffe** für neu über See angekommene Geflüchtete verwendet werden sollen. Grandi Navi Veloci (GNV), die seit Monaten immer wieder ihre Fähren zur Verfügung stellten, hat sich trotz der von der Regierung gesenkten Mittel erneut beworben und wird alle fünf ‚Quarantäne-Schiffe‘ stellen. Die Einschränkung von Grundrechten durch [den Freiheitsentzug auf Schiffen](#) geht also weiter.

In Palermo ereignete sich Absurdes zur **Impfung von Obdachlosen**, unter ihnen auch viele Migrant\*innen und Geflüchtete aus der größten Notunterkunft der Stadt: ein privat geführtes [Museum](#) in einem gutbürgerlichen Stadtteil stellt seine Säle seit Ende April für eine werbungswirksame Impfkampagne samt Museumsbesuch bereit. Die Betroffenen mussten extra mit Bussen dort hingefahren werden, anstatt Impfungen in Obdachlosenunterkünften sowie Zentren an den Punkten einzurichten, an denen die Menschen sich aufhalten.

## Rund um die Seenotrettung

In den letzten Tagen und Wochen ist **viel auf dem Mittelmeer** passiert. Die EU hat wieder mehrmals bewiesen, dass sie den Verlust von Menschenleben ohne mit der Wimper zu zucken in Kauf nimmt, um ihre „Grenzen zu sichern“. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Todeszahlen im zentralen Mittelmeer mehr als verdreifacht. [Über 500 Menschen](#) sind in den ersten vier Monaten des Jahres 2021 auf der gefährlichen Überfahrt nach Europa gestorben. Im Vorjahr waren es 150 Personen im gleichen Zeitraum.



Die Südküste von Lampedusa

Das [Alarm Phone](#) berichtet, wie es zu dem Tod von 130 Menschen kam, die sich auf einem Boot befanden, von dem die zuständigen Behörden in Italien, Malta und Libyen zwei Tage zuvor informiert worden waren und nicht handelten. Als die Ocean Viking am

22. April schließlich bei dem Boot ankam, war es schon zu spät. Sie fanden keine Überlebenden mehr. Zeitgleich hatte sich ein anderes Boot mit ca. **100 Menschen** auf den Weg gemacht, die jedoch zurück nach Libyen gebracht wurden. Eine Mutter und ihr Kind überlebten nicht.

Ausgehend von dem tragischen Schiffbruch schrieben acht humanitäre Such- und Rettungsorganisationen einen **offenen Brief** an den italienischen Premierminister Mario Draghi, in dem sie eine dringende Such- und Rettungsoperation fordern, damit nicht noch mehr Menschenleben im Mittelmeer gelassen werden und das Seerecht respektiert wird, das besagt, dass Menschen aus Seenot gerettet werden müssen.

Die **Sea-Watch 4** konnte nach monatelanger Blockade wieder in See stechen und rettete innerhalb kürzester Zeit insgesamt 455 Menschen von sechs Booten. Bei einer Rettung wurde die Seenotrettungsorganisation von **Malta** aufgefordert, nicht einzugreifen. Die Crew des Schiffes wurde auch Zeuge von drei ‚pull-backs‘ zurück nach Libyen (Rückführungen durch die sog. libysche Küstenwache). Wie bei den Geretteten der Ocean Viking (236 Gerettete, davon 114 unbegleitete Minderjährige) waren auch ein Großteil der Menschen an Bord der Sea-Watch 4 unbegleitete Minderjährige.

Anfang Mai hatte das Alarm Phone auf ein Boot mit kaputtem Motor in internationalen Gewässern mit ca. 95 Menschen an Bord aufmerksam gemacht. In einer **gemeinsamen Stellungnahme** erläutern Alarm Phone und Mediterranea Saving Humans ausführlich, was anschließend vonstattengegangen ist.

Weitere Tote sind aufgrund der fehlenden legalen Einreisewege zu beklagen: laut der Internationale Organisation für Migration

(IOM) mindestens 11 Tote und 12 Überlebende vor der libyschen Küste. Kurz darauf berichtete die Agentur Al Arabiya unter Berufung auf eine Erklärung des Libyschen Roten Halbmonds von einem weiteren Schiffbruch mit **mindestens 50 Toten**.

### **Situation der Geflüchteten**

Ende April ist es einer **tunesischen Mutter, Jalila, gelungen, ihre toten Söhne aus Sizilien** nach Hause zu bringen. Hedi und Mehdi waren in einem Schiffsunglück im November 2019 ertrunken, als sie versuchten, von Bizerte in Tunesien die italienische Küste zu erreichen. Ihre Leichen waren einige Monate später an der italienischen Küste angespült worden. Um sie zu identifizieren veröffentlichte die italienische zuständige Staatsanwaltschaft Fotos der Tätowierungen. Diese erkannte Jalila und setzte alle Hebel in Bewegung, um ihre längst in Sizilien begrabenen Kinder nach Tunesien zu überführen, kein leichtes Unterfangen bei Personen, die schon beerdigt worden sind. Die Geschichte Jalilas ist ungewöhnlich, denn die meisten Eltern von auf See vermissten Kindern können diese niemals auf einem Friedhof betrauern.



Jalila, Palermo – Foto: Silvia Di Meo

Doch es ist nicht nur Jalilas Geschichte. Bei ihrer Rückkehr nach Tunesien traf sie andere Mütter von Verschwundenen, sie will ein Gedenken an sie schaffen, ihrem Tod einen Sinn geben. „Meine Kinder sind der Motor der Nachforschung gewesen, jetzt werden sie der Motor der Gerechtigkeit für alle Kinder des Mittelmeeres sein. Angesichts dieser Verbrechen können wir nicht die Hände in den Schoß legen.“ Die Geschichte Jalilas wird in Kürze auch auf Deutsch auf der [Homepage von Borderline Sicilia](#) erscheinen.

Im **sizilianischen Örtchen Cassibile** in der Nähe von Syrakus hat Ende April ein [Containerdorf für Saisonarbeiter\\*innen](#) eröffnet. Bis zu 80 Menschen können hier während der Ernte leben. Cassibile ist seit Jahren – wie andere Ernteorte auch – aufgrund seiner prekären Unterbringungs- und Arbeitssituation bekannt. Das Gemüse und das Obst, was wir auf den Tisch bekommen, wird von Migrant\*innen und Asylsuchenden unter untragbaren Umständen geerntet. Meist hausen die Erntehelfer\*innen unter Plastikplanen oder in Abbruchhäusern. Organisiert wird die Arbeit durch so genannte Caporali, die die Transporte zu den Feldern gegen Bezahlung organisieren. Wer es nicht schafft, am Tag 100 Kisten à 20 kg mit dem jeweiligen Erntegut zu füllen, darf nicht weiterarbeiten.

[30-40 Euro Tageslohn bei 9-10 Stunden Arbeit](#) sind keine Seltenheit. Nun hat die Stadt Syrakus nach Jahren des Nichtstuns das Containerdorf im Örtchen aufbauen lassen, damit die Arbeiter\*innen, die sich regulär in Italien befinden, dort unterkommen können während der Ernte. Doch nichts ist gratis: trotz des miesen Lohns müssen sie noch zwei Euro für das Bett bezahlen. Viele Bewohner\*innen von Cassibile finden, das Containerdorf sei eine Zumutung. „Cassibile will leben und verdient das Alles nicht“ heißt es auf den Protestplakaten der den rechten Parteien nahestehenden Protestierenden.

**Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Steiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer [Homepage](#).**

Kontakt

---

[borderline-europe](#)  
**Menschenrecht ohne Grenzen e.V.**  
<https://www.borderline-europe.de/>  
[mail@borderline-europe.de](mailto:mail@borderline-europe.de)  
[jg@borderline-europe.de](mailto:jg@borderline-europe.de)